

Seenotrettung vor der Küste Afrikas – Erfahrungen von „Sea-Eye“

Dr. med. Victor G. Mendes
Forum für internationale Gesundheit
III. Humanitäres Symposium
München, 21.04.2018

Herzlich willkommen !

- Sehr geehrte Damen und Herren
- Reinhard Klinkott
- Günter Fröschl
- Michael Buschheuer
- Cap Anamur: Ruppert Neudeck
- Zur aktuellen Flüchtlingskrise hatte sich Neudeck noch im März im *Philosophie Magazin* geäußert: "Jeder, der in eine Erstaufnahme hineinkommt, muss ein Papier – heute sagt man Flyer – in die Hand bekommen, in seiner Muttersprache. In dem Papier wird klar gesagt: Dieses Geschenk der Deutschen,
- dass man erst mal ohne Bezahlung eine Unterkunft, einen Schlafplatz und eine Vollversorgung plus Taschengeld bekommt,
- muss durch eigene Anstrengungen im Asylheim beantwortet werden.,,
- *FAZ, 31.Mai 2016*

Das Problem:

zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer:
drastischer Anstieg ausgelöst durch den Syrienkonflikt

— **Aylan Kurdi** (geb. 2012; gest. 02.09.2015 nahe Bodrum war ein 2-jähriger syrischer Junge, dessen Leichnam an der türkischen Mittelmeerküste angeschwemmt wurde und weltweites Aufsehen erregte. Beim 3. Versuch, das Mittelmeer auf einem Schlepperboot zu überqueren, verunglückte das Boot. Schwimmwesten wurden von den Schleusern nicht zur Verfügung gestellt. Nach dem Kentern des Bootes kamen neben Aylan auch sein fünfjähriger Bruder Galip und seine Mutter Rehan um, nur der Vater Abdullah überlebte.

— Wikipedia, 2015



Das Problem: zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer

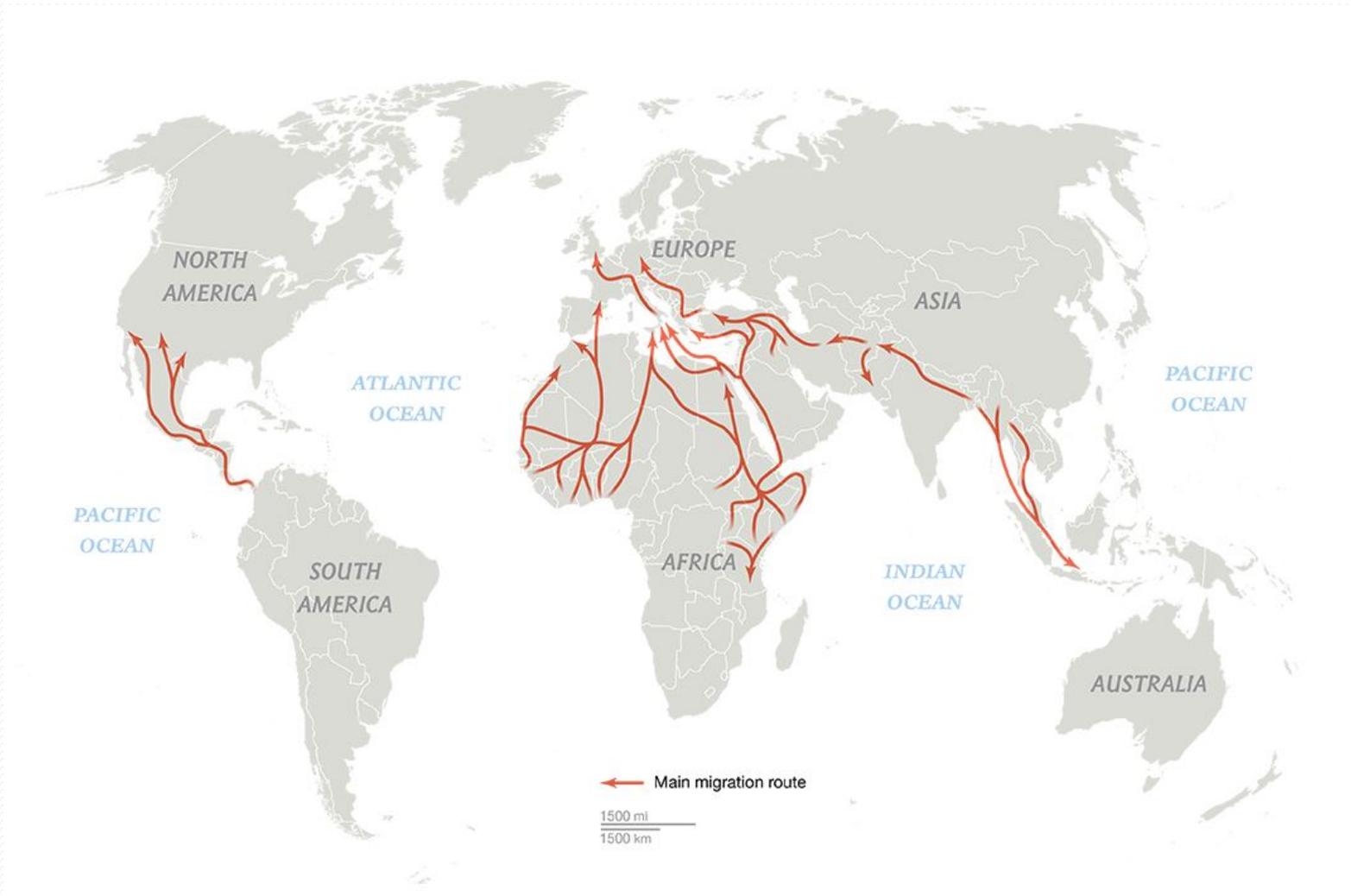
- **Fluchtursachen:**
 - **Krieg und Gewalt**
 - **Perspektivlosigkeit und Armut**
 - **Diskriminierung und Verfolgung**
 - **Rohstoffhandel und Landraub**
 - **Umweltzerstörung und Klimawandel**
- **Flucht(ursachen)bekämpfung.** Ein Standpunktpapier von medico international, Brot für die Welt und der Stiftung Pro Asyl (Mai 2017)
- Die Zahl der Menschen die weltweit auf der Flucht sind, hat einen neuen Rekord erreicht. Mehr als 65,6 Millionen Menschen wurden von der UNHCR (Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen) 2016 registriert, mehr als die Hälfte davon sind Kinder.
- Viele Flüchtlinge stammen außerdem aus Afghanistan und Süd-Sudan. Im Juli 2016 kam es im Süd-Sudan zu einer Massenflucht, als die Friedensbemühungen im Bürgerkrieg scheiterten. Mehr als die Hälfte der Flüchtlinge sind Kinder, viel ohne ihre Eltern.
- Die Zahl der Flüchtlinge hat weltweit zugenommen. Welche Rolle spielt die Ungleichheit zwischen reichem Norden und verarmtem Süden? Nie zuvor waren so viele Menschen gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen, vor Krieg, Konflikten und Verfolgung zu fliehen.

Das Problem:

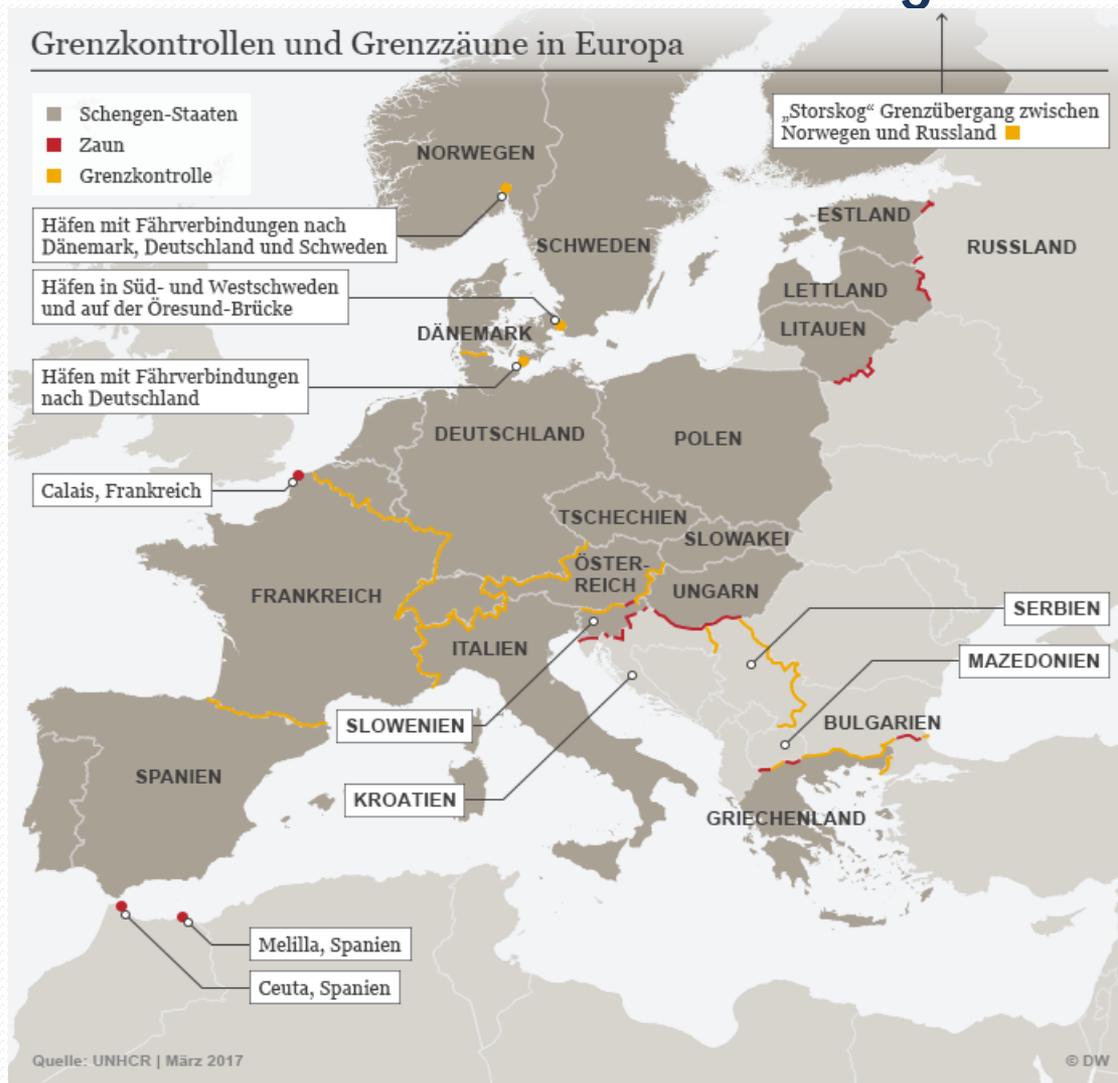
zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer

- Den größten Anteil an der gegenwärtigen globalen Migration haben Menschen, die eine Mischung aus Armut, Ausbeutung, Gewalt, Umweltkatastrophen und Chancenlosigkeit zur Flucht bewegt. Sie sind auf der Suche nach einem besseren Leben und wollen sich nicht damit abfinden, keine Perspektive zu haben und sozial ausgeschlossen zu sein
- Laut Oxfam (Nov. 2016) befindet sich die soziale Ungerechtigkeit auf schwindelerregendem Niveau: 1% der Weltbevölkerung besitzt mehr Vermögen als die übrigen 99% zusammen
- 62 Personen besitzen mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung

Das Problem: zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer



Das Problem: zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer



Das Problem:

„zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer“
„Flüchtlinge müssen 2 Meere überqueren: das Mittelmeer und vorher das Meer der Sahara Wüste, wo noch mehr Menschen sterben, als im Wasser“. Dr. Tankred Stöbe, MSF



Das Problem:

zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer

- Der zentralen Mittelmeerroute über Libyen kommt eine große Bedeutung zu, weil das Land nach dem Sturz des Machthabers Gaddafi zerfallen und die Küste offen ist.
- Die Flüchtlinge steuern Europa über das Mittelmeer und die Sahara an. Dazu sind sie auf die Hilfe skrupelloser Schleuser angewiesen, die sich ein Vermögen erwirtschaften.
- Doch diese Route ist zur tödlichsten Fluchtroute der Welt geworden.

Das Problem:

zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer

- Im Juni 2017 verdursteten an einem einzigen Tag 40 Flüchtlinge – darunter Frauen mit ihren Babys - als ihr Fahrzeug zusammenbrach.
- Aus dieser unzugänglichen Region gelangen nur wenige Meldungen an die Weltöffentlichkeit.
- IOM beobachtet als eine der wenigen Hilfsorganisationen das Drama, das sich in der Wüste abspielt....
- IOM schätzt, dass dreimal so viele Menschen in der Wüste ums Leben kommen, wie auf dem Mittelmeer

Das Problem: zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer

- **2014 stellte Italien die Operation *Mare Nostrum* (3 Mittelmeerschiffe, ital. KW) ein.**
- ***Mare Nostrum* hatte bis dahin 150.000 Menschen vor dem Ertrinken gerettet.**
- **Europäische Politiker begründeten von *Mare Nostrum* mit dem "Pull-Effekt,,. Aber auch nach dem Ende der Operation führen unzählige Flüchtende übers Meer.**
- **Für Tausende gab es keine Rettung. Sie ertranken in den Fluten.**



Das Problem:

zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer



"Die Mission Mare Nostrum einzustellen war ein schwerer Fehler. Er hat Menschenleben gekostet."

Jean-Claude Juncker am 29. April 2015

Das Problem:

zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer

- „... die deutsche und die europäische Politik versucht mit aller Macht, die Zuwanderung zu begrenzen.

Dabei nimmt sie vieles in Kauf:

- Schmutzige Deals mit fragwürdigen Regimen und brutalen, verbrecherischen Milizen
- Immer mehr tote Flüchtlinge im Mittelmeer und in der Sahara
- Eine Aufrüstung an den Grenzen der EU
- Menschenunwürdige Zustände in überfüllten Auffanglagern in Libyen, Italien, Griechenland
- Abschiebungen in Krisenländer ...

– *Aus Karl-Heinz Meier-Braun: „Schwarzbuch Migration“, 2018*

Das Problem:

zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer

- „Hotspots“ in Griechenland: über die Zustände in diesen Aufnahmezentren hat Papst Franziskus im April 2017 drastische Worte verloren: „Viele Flüchtlingslager sind Konzentrationslager – wegen der Menge an Menschen darin.“
- Der Papst, der schon die ablehnende Haltung Ungarns und Polens bei der Aufnahme von Flüchtlingen kritisiert und hat darauf hingewiesen, dass Einwanderung im Interesse Europas sei: „Wir sind eine Zivilisation ohne Kinder, aber schließen unsere Türen gegenüber Migrantinnen. Das nennt man Selbstmord.“

Das Problem:

zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer

- Vor dem Europaparlament hatte Papst Franziskus 2014 den Politikern ins Gewissen geredet: „Man darf nicht hinnehmen, dass das Mittelmeer zu einem Massenfriedhof wird!“
- Das ist es aber leider inzwischen geworden!
 - *Aus Karl-Heinz Meier-Braun: „Schwarzbuch Migration“, 2018*

	2014	2015	2106	2017	2018
In Europa durch das Mittelmeer (an den Küsten Italiens) angekommen	218.000	883.393	392.879	186.410	7.756
		1:50	1:40		
Ertrunken	3500	3771	5022	3200	390

Jede/r einzelne Ertrunkene/r ist eine/r zu viel !

Quelle: Panorama: Ertrunkene bei der Flucht über das Mittelmeer: nach Schätzungen der internationalen Organisation für Migration (IOM) und des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR)

90 % der Schutzsuchenden brechen von Libyen aus auf in Richtung Europa, die meisten flüchten aus Nigeria, Eritrea, Sudan, Gambia vor politischer Verfolgung, Gewalt, Repression, erdrückender Perspektivlosigkeit.
Circa 16 % der in Italien Ankommenden sind Kinder, die meisten von ihnen unbegleitet.

Weltweit 2016 : 65,5 Millionen Menschen auf der Flucht, davon 51 % Kinder
D.h. für 2016: In jeder Minute begeben sich 20 Menschen auf die Flucht

	2014	2015	2106	2017	2018
In Europa durch das Mittelmeer (an den Küsten Italiens) angekommen	218.000	883.393	392.879	186.410	7.756
		1:50	1:40		
Ertrunken	3500	3771	5022	3200	390

Jede/r einzelne Ertrunkene/r ist eine/r zu viel !

Quelle: Panorama: Ertrunkene bei der Flucht über das Mittelmeer: nach Schätzungen der internationalen Organisation für Migration (IOM) und des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR)

90 % der Schutzsuchenden brechen von Libyen aus auf in Richtung Europa, die meisten flüchten aus Nigeria, Eritrea, Sudan, Gambia vor politischer Verfolgung, Gewalt, Repression, erdrückender Perspektivlosigkeit.
Circa 16 % der in Italien Ankommenden sind Kinder, die meisten von ihnen unbegleitet.

Weltweit 2016 : 65,5 Millionen Menschen auf der Flucht, davon 51 % Kinder
D.h. für 2016: In jeder Minute begeben sich 20 Menschen auf die Flucht

	2014	2015	2106	2017	2018
In Europa durch das Mittelmeer (an den Küsten Italiens) angekommen	218.000	883.393	392.879	186.410	7.756
		1:50	1:40	DUNKELZIFFER ?!	
Ertrunken	3500	3771	5022	3200	390

Jede/r einzelne Ertrunkene/r ist eine/r zu viel !

Quelle: Panorama: Ertrunkene bei der Flucht über das Mittelmeer: nach Schätzungen der internationalen Organisation für Migration (IOM) und des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR)

90 % der Schutzsuchenden brechen von Libyen aus auf in Richtung Europa, die meisten flüchten aus Nigeria, Eritrea, Sudan, Gambia vor politischer Verfolgung, Gewalt, Repression, erdrückender Perspektivlosigkeit.
Circa 16 % der in Italien Ankommenden sind Kinder, die meisten von ihnen unbegleitet.

Weltweit 2016 : 65,5 Millionen Menschen auf der Flucht, davon 51 % Kinder
D.h. für 2016: In jeder Minute begeben sich 20 Menschen auf die Flucht

Das Problem: zu viele Menschen ertrinken unnötig im Mittelmeer



International Organization for Migration (IOM)
The UN Migration Agency

MEDITERRANEAN UPDATE MIGRATION FLOWS EUROPE: ARRIVALS AND FATALITIES



Tausende Flüchtlinge fanden im Mittelmeer bereits den Tod. Täglich kommen neue Opfer hinzu.

Die EU hat versprochen, mehr dagegen zu tun.

**Menschen ertrinken zu lassen, bedeutet
moralisches Versagen
und ist durch nichts zu rechtfertigen.**

Doch es fehlt der politische Wille, diesen Menschen wirklich zu helfen.

Die Lösung: Retten!

... denn jedes Leben zählt

- Sofort und kurzfristig
 - Seenotrettung
 - Zustände in Flüchtlingslager menschenwürdig gestalten
- Mittel- und langfristig:
- **GLOBAL UMDENKEN / TEILEN**
 - Papst Franziskus
 - Filippo Gesualdi
 - Karl-Heinz Meier-Braun
 - Victor Mendes: „Laß sie kommen! Es ist genug für alle da!“

Die Lösung: Retten!

... denn jedes Leben zählt

- Sofort und kurzfristig
 - Seenotrettung
 - Zustände in Flüchtlingslager menschenwürdig gestalten
- Mittel- und langfristig:
- **GLOBAL UMDENKEN / TEILEN:**
- Fluchtursachen:
 - Krieg und Gewalt
 - Perspektivlosigkeit und Armut
 - Diskriminierung und Verfolgung
 - Rohstoffhandel und Landraub
 - Umweltzerstörung und Klimawandel

Die Lösung: Retten!

... denn jedes Leben zählt

- Nicht jede(r) kann – wie ich – auf einem Schiff auf dem Mittelmeer fahren und Flüchtlinge retten,
- Aber jede(r) kann etwas tun, je nach seinen/ihren Möglichkeiten
- Dazu möchte ich Sie herzlich einladen
- Ich möchte vor allem an die verantwortlichen Politiker appellieren, ja sogar Anklage erheben,
- Denn es wird zu wenig unternommen, um dem Flüchtlingssterben – mit Entschiedenheit - ein Ende zu setzen

... retten!

... Leben zählt

... MORGAS, München

- Sea-Eye(Sea-Eye, Seefuchs),
- Sea-Watch
- Lifeline
- Boat Refugee Foundation (Golfo Azurro),
- SOS Mediterrane (Aquarius)
- Save the Children (Vos Hestia)

Die Lösung: Retten!

... denn jedes Leben zählt

NGOs TAKE ON GROWING SHARE OF SEA RESCUES





In den letzten beiden Jahren konnte der Seenotrettungsverein mit seinen beiden Schiffen 13.284 Menschen vor dem Tod bewahren.

Die Lösung: Retten!

... denn jedes Leben zählt

- Sofort und kurzfristig:
 - Seenotrettung: Erfahrungen von Sea-Eye:
 - Victor Mendes & Anna Baesig
 - Jan Ribbeck und Klaus Becker (Film)
 - Thomas Kunkel und Petra Oeckler (Film)
 - Achim und Joachim Stein

Die Lösung: Retten!

... denn jedes Leben zählt



Die Lösung: Retten!

... denn jedes Leben zählt







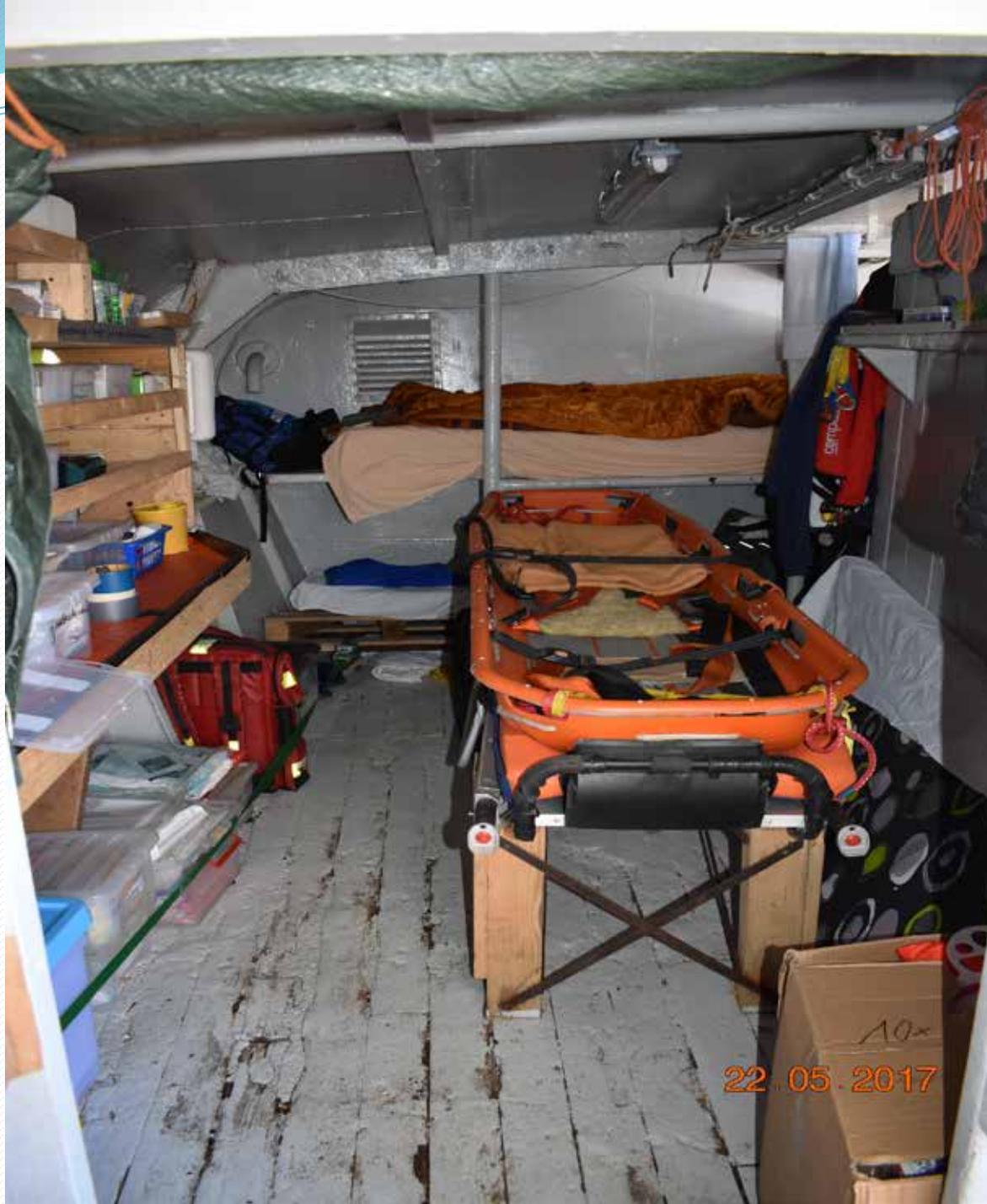






22.05.2017





22.05.2017













































25.05.2017 Christi

Himmelfahrt

08:55 Uhr SAR Mitteilung an

MIRCC Rom: Rubberboat mit

120 People auf

Pos. $33^{\circ}01' N$ $012^{\circ}41' E$

gesichtet



















25.05.2017



























STAGH...C.D.F. TP-JUN-245.1754001000

25.05.2017





25.05.2017

„Egal, welche Flüchtlingspolitik man für richtig hält – eines sollte bei uns allen Konsens sein: Menschen lässt man nicht ertrinken. Deshalb ist es gut, dass es **Sea-Eye** gibt. Und die Verantwortlichen in Italien, Libyen und der EU sind aufgefordert, dafür zu sorgen, dass es bald für **Sea-Eye** und andere NGOs wieder uneingeschränkte Möglichkeiten gibt, Kinder, Frauen und Männer vor dem Ertrinken zu retten«.

Renate Schmidt
Bundesfamilienministerin a. D.



Die Lösung:

UM



„Alles gehört Allen“



„So etwas darf man nicht zulassen. Wir sind eine Menschenfamilie“

Erhard Diesel und Stefan Kehrt, Crewmember der Seefuchs



MENSCHEN FÜR SEA-EYE



sea-eye

#darumSeaEye

»Was ist das für eine Welt, in der jeden Tag Menschen ertrinken nachdem sie grausamer Folter entkommen sind? Wir sind im 21. Jahrhundert, wir können das doch nicht einfach so geschehen lassen!«

Katrin, Lehramtsstudentin aus Hamburg



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT





Tausende Flüchtlinge fanden im Mittelmeer bereits den Tod. Täglich kommen neue Opfer hinzu.

Die EU hat versprochen, mehr dagegen zu tun.

**Menschen ertrinken zu lassen, bedeutet
moralisches Versagen
und ist durch nichts zu rechtfertigen.**

Doch es fehlt der politische Wille, diesen Menschen wirklich zu helfen.

Tausende Flüchtlinge fanden im Mittelmeer bereits den Tod. Täglich kommen neue Opfer hinzu.

Die EU hat versprochen, mehr dagegen zu tun.

**Menschen ertrinken zu lassen, bedeutet
moralisches Versagen
und ist durch nichts zu rechtfertigen.**

Doch es fehlt der politische Wille, diesen Menschen wirklich zu helfen.

Die Lösung: Retten!

... denn jedes Leben zählt

- Sofort und kurzfristig:
 - Seenotrettung: Erfahrungen von Sea-Eye:
 - Victor Mendes & Anna Baesig
 - Jan Ribbeck und Klaus Becker (Film)
 - Thomas Kunkel und Petra Oeken
 - Achim und Joachim Stein





Daniel Kempf-Seifried/Sea Eye



Video von MsF

- Jeden Tag retten wir hunderte von Menschen von kaputten und überfüllten Booten, darunter viele Frauen und Kinder.
- Auf unseren Schiffen behandeln wir dehydrierte Menschen, sie sind unterkühlt oder haben Verbrennungen durch das Benzin-Salzwasser-Gemisch, das sie während der Überfahrt ausgesetzt waren. Wir behandeln auch viele Opfer von Folter und Gewalt.
- Wir arbeiten auf dem Mittelmeer, weil es dort soviel Todesopfer gibt, wie sonst in Kriegen. Alle Such- und Rettungseinsätze werden von der italienischen Küstenwache (MRCC-Rom) koordiniert. Sie sagt uns, wann wir wo eingreifen müssen, und an welchen Hafen wir die geretteten bringen sollen.
- Unsere Schiffe sind in internationalen Gewässern positioniert, weil dort Menschen in Seenot sind. Dort warten wir auf Anweisungen der italienischen Küstenwache. Immer bereit um einzugreifen.
- Europa hat alle Grenzen geschlossen. Die letzte Alternative ist die lebensgefährliche Überfahrt über das Meer. Menschen, die vor Krieg Armut und Gewalt flüchten haben keine andere Wahl, als sich an Schmuggler zu wenden. Es ist auch die Europäische Politik von der die Schmuggler profitieren.
- Alle flüchtenden müssen Libyen durchqueren, aber Libyen ist die Hölle. Sie werden in Internierungslager gesperrt, ohne ausreichenden Zugang zu Wasser und Nahrung. Viele werden geschlagen, ausgebeutet, gefoltert. Sie alle riskieren lieber ihr Leben auf dem Meer, als langsam in Libyen zu sterben. Und Sie? Würden Sie nicht versuchen aus dieser Hölle zu fliehen?

Tankred Stöbe

- Aus meiner Erfahrung mit den Flüchtenden ist es so, dass die Mittelmeerpassage der allerletzte Teil der Flucht ist. Sie sind unmenschlichen Bedingungen ihrer Heimatländer entronnen, sie haben Foltern Vergewaltigung, Krieg erlebt, sind durch die Wüste, haben es geschafft, nicht zu verdursten, nicht zu verhungern. Haben in Libyen – ein rechtloses Land für sie - keinen Zugang zu medizinischer Versorgung, haben keine Rechte zu leben, und so ist die letzte Passage übers Mittelmeer. Da wissen sie gar nicht, was auf sie zukommt, was für Boote das sein werden , es ist ihnen auch egal, Hauptsache raus aus Libyen.

Tankred Stöbe

- Die meisten Flüchtenden erzählen, dass Libyen sei ein so furchtbares Land, und ich habe keine Chancen zurückzugehen in meine Heimat. Ich habe kein Geld mehr, mein Pass, meine Papiere wurden mir abgenommen, ich kann gar nicht den langen Weg zurückgehen, die einzige Chance aus Libyen raus ist tatsächlich übers Mittelmeer nach Europa zu kommen, auch wenn ich vielleicht gar nicht nach Europa will. Viele, die auf diesen Booten sind sagen Hauptsache raus aus Libyen, und dann geht es eben nur nach Europa.
- Aus meiner Sicht, das höre ich hier nur in Deutschland, in Europa, das mit dem „pull-factor“. Die fliehenden Menschen, was sie mir berichten, das sind die „push-factors“. Wir machen es uns ein bisschen leicht, in dem wir denken es gibt hier „pull-factors“, die müssen wir abstellen, dann kommen die Flüchtenden nicht mehr. Ich glaube, es ist wichtig tatsächlich hinzugucken, was drängt diese Menschen in die Flucht, warum verlassen sie ihre Heimat, warum wollen sie weg aus Afrika, warum ertragen sie Libyen nicht mehr?
- Das sind die Fragen, die wir stellen müssen, und die Antworten die wir darauf bekommen, die zeigen uns, warum diese Menschen wegmüssen. Es geht nicht darum, dass wir sagen, wir bieten ihnen hier eine fantastische Zukunft, darum kommen die Menschen auch nicht, sie kommen aus bitterster Armut, aus Folter aus Not und diese „pull-factor“-Diskussion ist eine die wir hier führen, aber habe ich von den Flüchtenden nie gehört.

- Aus meiner Sicht ist es ganz wichtig zu wissen, dass diese Schlepper sich nur einer Not dieser Flüchtenden bedienen . Sobald es einen legalen Weg gibt, für Flüchtende Asyl zu beantragen, außerhalb von Europa, und sich nicht auf diese tödliche Route zu begeben, dann gibt es keine Schlepper mehr! Und so lange es flüchtende gibt in dieser Not, wird es auch immer wege geben, wie sie es organisiert bekommen, .
- Natürlich beuten die Schlepper diese Menschen aus, aber wir werden dieses “business” (Geschäft) nicht trockenlegen, indem wir irgendwelche “pull-factors” abstellen, die es gar nicht gibt. Sondern indem es legale Fluchtrouten gibt, indem es Orte gibt, wo diese Menschen ihren Asylantrag stellen und abgeben können, und klären können, ob es ein Asyl-Grund gibt für sie , das ist aus unserer Sicht die einzige Möglichkeit, da eine Lösung zu finden.

- Als wir 2015 angefangen haben mit drei Schiffen, waren die Gründe:
- Wir können nicht mehr akzeptieren dass das Mittelmeer jedes Jahr zum Massengrab, von Flüchtenden , von Ertrinkenden, das ist der Grund warum wir überhaupt in diese Aktivität eingestiegen sind, und natürlich sehen wir nach wie vor die Verantwortung an Europas Grenzen in der Europäischen Politik verwurzelt.
- Die europäische Politik ist verantwortlich, das an ihren Grenzen keine Menschen ertrinken müssen, zu tausenden jedes Jahr und nur weil wir sehen, das es politisch eben nicht geklappt hat, , dieses Versagen hat uns motiviert, zu sagen, jetzt müssen wir was tun.
- Wir haben gesehen, das in 2014 „Mare nostrum“-Programm der italienischen Küstenwache hat gut funktioniert, das ist nicht mehr finanziert worden, es ist eingestellt worden, seitdem sehen wir dass jedes Jahr mehr Flüchtlinge ertrinken, und wir fordern, dass die Europäische Politik sich zusammensetzt , und dass sie Wege und Mittel finden, dieses Sterben im Mittelmeer zu stoppen. Und diesen Flüchtenden legale Wege ermöglichen, dass sie ihre Asylgründe vorbringen können und nicht auf den Weg dorthin ertrinken müssen.